

sanu durabilitas | schweizerische stiftung für nachhaltige entwicklung
Postfach 3132
Dufourstrasse 18
2500 Biel-Bienne 3
T +41 32 322 14 33
durabilitas@sanu.ch | www.sanudurabilitas.ch

**Von genetischen Ressourcen und demografischem Wandel –
Jahresbericht sanu durabilitas 2013**



Die andere Sicht auf zwei brisante Themen

Der Sprung in die inhaltliche Erarbeitung von Themen bildete den Schwerpunkt der Tätigkeiten von sanu durabilitas im Jahr 2013. Mittels Recherchen, Diskussionen, Analysen und Experten-Workshops wurden in den Arbeitsgruppen der nachhaltige Umgang mit genetischen Ressourcen sowie die Chancen des demografischen Wandels erörtert.

Beide Themen, die sanu durabilitas aus einer neuen Perspektive beleuchtet, sind wichtige Puzzle-Steine für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz. Während Diskussionen über den Umgang mit genetischen Ressourcen in der Landwirtschaft mit den immer gleichen Argumenten geführt werden, sind die neusten Entwicklungen in der Forschung in Richtung synthetischer Biologie noch kaum im Fokus der Öffentlichkeit und des Gesetzgebers. Hier möchte sanu durabilitas ansetzen, indem sie die sehr dynamische Entwicklung der Nutzungen von genetischen Ressourcen beschreibt, die Risiken kritisch beleuchtet aber auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen für die Schweiz aufzeigt.

In der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen werden die Herausforderungen der demografischen Entwicklung in der Schweiz. Man spricht von der Angst, in Zukunft Renten und Gesundheitskosten nicht mehr finanzieren zu können, die Arbeitsstelle an besser qualifizierte EU-Bürger zu verlieren oder schlicht keinen Platz mehr zu haben. sanu durabilitas ist hingegen überzeugt, dass eine immer heterogenere Bevölkerung viele positive Impulse auf unser Zusammenleben ausübt. Diese Chancen möchte sie benennen und aufzeigen, wie wir sie nutzen können.

Diese Arbeiten – überhaupt das Betreiben einer Denkwerkstatt – wären nicht möglich gewesen ohne das grosse Engagement der Vorsitzenden und Mitglieder der Arbeitsgruppen sowie den inhaltlichen Beiträgen aller externen Experten. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen!

Wir freuen uns, den Aufbau von sanu durabilitas weiter voranzutreiben und die erarbeiteten Lösungsansätze im 2014 durch Publikationen und Workshops einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Prof. Dr. Peter Knoepfel, Präsident



Elisabeth Karrer, Geschäftsführerin

Inhaltsverzeichnis

1. Porträt sanu durabilitas
2. Aufbau der Stiftung
3. Rückblick
 - 3.1. Tätigkeitsbericht 2013
 - 3.2. Rechnung 2013
4. Danksagung
5. Ausblick

1. Porträt sanu durabilitas

sanu durabilitas, die Schweizerische Stiftung für Nachhaltige Entwicklung, ist 2012 aus der 1989 gegründeten Schweizerischen Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz (SANU) hervorgegangen. Als Denkwerkstatt will sie in Zusammenarbeit mit Personen aus der Praxis und aus Bildungsinstitutionen wichtige Themen und Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz aufzeigen, adäquate Lösungsansätze erarbeiten und diese kommunizieren. Dabei pflegt sie eine internationale Sichtweise, steht in Verbindung mit europäischen Experten und versteht ihre Arbeit als Schweizer Beitrag zur globalen Entwicklung in eine nachhaltige Richtung.

Die resultierenden Berichte und Veranstaltungen sollen folglich zu einer gefragten Informationsquelle und Orientierungshilfe für Personen in Politik, Wirtschaft, Behörden, Wissenschaft und Zivilgesellschaft werden sowie in Forschungsaufträge und Ausbildungsgänge einfließen. Für die Gewährleistung der Umsetzung ihrer Ideen in der Schweiz arbeitet sanu durabilitas mit dem Bildungs- und Beratungsunternehmen sanu future learning ag zusammen.

Ziele der Stiftung

- Themen, Herausforderungen und Akteure, die mittel- oder langfristig für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz relevant sind, identifizieren;
- Lösungskonzepte zu den identifizierten Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, beurteilen und kommunizieren;
- Neue Impulse für Aus- und Weiterbildungsangebote im Natur-, Landschafts- und Umweltschutz sowie der nachhaltigen Entwicklung generell geben;
- Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit und unter Institutionen, die ähnliche Zielsetzungen verfolgen, fördern.

Zielgruppe

Personen aus Politik, Wirtschaft, Behörden, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die für ihre Tätigkeit die wichtigen Herausforderungen und die möglichen Lösungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz kennen müssen.

Nachhaltigkeitsverständnis und Arbeitsweise

Obwohl sich Entscheidungsträger seit mehr als 20 Jahren mit dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung befassen, das Wissen dazu im Grunde vorhanden und die Politik sensibilisiert ist, fehlt es an den notwendigen Erfolgen in der Umsetzung. Hier will sanu durabilitas ansetzen, indem sie die Herausforderungen aus einer ressourcen- und akteurorientierten Perspektive angeht. In ihren Arbeiten fragt sie nach dem Zustand der zugrunde liegenden Ressourcen und verschafft sich einen Überblick über die verschiedenen Nutzungen, über die involvierten Akteure und über institutionelle sowie politische Rahmenbedingungen. Die erarbeiteten Lösungsansätze und Empfehlungen an die Akteure sollen dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für eine möglichst nachhaltige Nutzung der Ressource zu optimieren. Im Verständnis von sanu durabilitas ist eine Nutzung dann nachhaltig, wenn die Erneuerungsfähigkeit der Ressource auch für kommende Generationen erhalten bleibt. sanu durabilitas verwendet dabei einen breiten Ressourcenbegriff, der nicht nur natürliche und vom Menschen geschaffene Ressourcen umfasst, sondern auch immaterielle Ressourcen wie Kultur, Tradition, Bildungs- und Gesundheitswesen, soziales Gefüge oder Anerkennung, Grundrechtsgarantien, gesellschaftliche Mitgestaltung, gesundheitliche Verfassung, Bildungsgrad, Arbeitsverhältnis etc.

Die inhaltlichen Arbeiten werden von drei ständigen Arbeitsgruppen zu den vier Kapitalien Naturkapital, Sozial- und Humankapital sowie Sachkapital geleitet. Diese ziehen für fachliche Inputs jeweils externe Experten bei und werden von der Geschäftsstelle organisatorisch unterstützt.

2. Aufbau der Stiftung

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzt sich aus folgenden elf Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen:

- ▶ Prof. Dr. Peter Knoepfel, Idheap, Universität Lausanne (Präsident und Mitglied des Ausschusses)
- ▶ Dr. Hans-Peter Fricker, ehem. CEO WWF Schweiz, Zürich (Vizepräsident und Mitglied des Ausschusses)
- ▶ Anne DuPasquier, Stv. Chefin Sektion Nachhaltige Entwicklung, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern (Mitglied des Ausschusses)
- ▶ Dr. David N. Bresch, Head Sustainability, Swiss Re, Zürich
- ▶ Lic. jur. Josef Estermann, ehem. Stadtpräsident von Zürich, Dozent für Urbanistik, Stiftungsrat WWF Schweiz, Zürich
- ▶ Prof. Dominique Gauzin Müller, Architektin/Publizistin, Paris/Stuttgart
- ▶ Prof. Dr. Karin Ingold, Institut für Politikwissenschaften, Universität Bern und EAWAG, Dübendorf (bis 31.12.2013)
- ▶ Sophie Michaud Gigon, Secrétaire romande und Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Natura, Gemeinderätin der Grünen, Lausanne
- ▶ Dr. Marco Onida, Europäische Kommission DG Environnement, Brüssel
- ▶ Adèle Thorens, Beraterin und Erwachsenenbildnerin, Nationalrätin und Co-Präsidentin der Grünen Schweiz, Lausanne
- ▶ Prof. Dr. Gerd Winter, Forschungsprofessor für Öffentliches Recht und Rechtssoziologie, Universität Bremen

Geschäftsstelle

- ▶ Elisabeth Karrer, dipl. Umweltnaturwissenschaftlerin ETH, Geschäftsführerin (50%)
- ▶ Martina Wiedemar, MSc. Geographie, Dokumentalistin (20%, bis 31.10.13)

Administrativ wurde die Geschäftsstelle zu 10% von der sanu future learning ag durch Carmen Minder, BSc. Geographie, unterstützt.

Kontrollstelle

- ▶ Revisia AG, Biel

Ständige Arbeitsgruppen

Die ständigen Arbeitsgruppen setzen sich aus Mitgliedern des Stiftungsrates zusammen. Nach der Fokussierung auf ein Thema werden die Arbeitsgruppen durch externe Experten ergänzt.

- ▶ Arbeitsgruppe Naturkapital

Gerd Winter, Hans-Peter Fricker, Marco Onida

- ▶ Arbeitsgruppe Sozial- und Humankapital

Dominique Gauzin Müller, Anne DuPasquier, Karin Ingold

- ▶ Arbeitsgruppe Sachkapital (Aufnahme Tätigkeit 2014)

Josef Estermann, Sophie Michaud Gigon, David Bresch

3. Rückblick

3.1. Tätigkeitsbericht 2013

Arbeitsgruppe Naturkapital «Nachhaltiger Umgang mit genetischen Ressourcen»

Ob für die Züchtung von Saatgut oder in Forschung und Industrie, die Schweiz nutzt genetische Ressourcen von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen. Diese Nutzung hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten rasant verändert, angefangen bei der traditionellen Züchtung über die Gentechnologie bis hin zur synthetischen Biologie, die ganze Organismen mit spezifischen Eigenschaften neu zusammensetzt. Diese neuen Nutzungen gelten als Zukunftstechnologie (zusammengefasst unter dem Begriff «biotechnologische Nutzung»), sind aber gleichzeitig Gegenstand unterschiedlicher Diskussionsarenen, wie zum Beispiel der folgenden:

- ▶ Verlust von Landrassen durch die ständige Ertragssteigerung;
- ▶ Nutzen und Risiken der Gentechnologie;
- ▶ Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechte Aufteilung der sich aus ihrer Nutzung ergebenden Vorteile;
- ▶ Patentierung von Lebewesen.

Um eine breite, systematische Diskussion über den nachhaltigen Umgang mit genetischen Ressourcen in der Schweiz zu ermöglichen, hält sanu durabilitas es für wichtig, die oben genannten, bis anhin getrennt geführten Diskurse zusammenführen. Die Arbeitsgruppe vermutet, dass dies gelingen kann, wenn man die verschiedenen Themen auf einen gemeinsamen Bezugspunkt bringt: Während die Diskussionen sich bisher an bestimmten genetischen Ausprägungen, sogenannten Phänotypen («die Monokultur», «Killerviren», «Biopiraterie», «Manipulation menschlicher Embryonen») entzündeten, schlägt sie vor, den Genotypen (die eigentliche genetische Zusammensetzung, das genetische Programm des Organismus) in den Fokus zu rücken. Dies ermöglicht zu erkennen, dass die verschiedenen Diskurse Einiges gemeinsam haben, da es sich bei allen um unterschiedliche Nutzungen von genetischen Ressourcen handelt. Die Nutzungen werden in einer neuen thematischen Struktur transparenter gemacht und neuen Erklärungen, Lösungen und Begründungen in Bezug auf einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource zugeführt.

Ein Anliegen dieser Arbeit ist es aber auch, die sehr dynamische Entwicklung der biotechnologischen Nutzungen von genetischen Ressourcen kritisch zu beleuchten. Dabei untersuchte die Gruppe einerseits, welcher Umgang mit genetischen Ressourcen neue Umweltrisiken und ethische Bedenken aufwirft, die stärker reguliert werden sollten (z.B. die Schaffung von neuen Organismen mittels synthetischer Biologie). Andererseits will sie gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen für die Schweiz identifizieren, die gefördert werden sollten (z.B. die 2010 erfolgte Einführung einer Nischenzulassung für alte und seltene Sorten).

Die Arbeitsgruppe widmete sich diesen Fragestellungen intensiv und verfasste 2013 einen ersten Berichtsentwurf. Dieser wurde am 4. November 2013 an einem Expertengespräch mit 17 Personen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis diskutiert. Folgende Resultate wurden mit dem Expertengespräch erreicht:

- ▶ die Fakten, auf die sich der Bericht stützt, sind validiert,
- ▶ die Überlegungen sind mit weiteren Anliegen, die zum Thema gehören, ergänzt,
- ▶ die Aussagen sind mit ihnen entsprechenden oder ihnen widersprechenden Meinungen ergänzt.

Arbeitsgruppe Sozial- und Humankapital «Chancen des demografischen Wandels»

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sah sich die Schweiz mit bisher nie da gewesenen demografischen Entwicklungen konfrontiert. Die Geburtenhäufigkeit verzeichnete nach einem anfänglich plötzlichen Anstieg einen spektakulären Einbruch und stabilisierte sich in der Folge auf tiefem Niveau. Seit 1972 hat auch die Schweiz eine Geburtenrate, die unter zwei Kindern pro Familie liegt. Das tiefe Niveau widerspiegelt zwei Phänomene: es gibt weniger Familien mit drei und mehr Kindern als früher sowie mehr Paare ohne Kinder. Gleichzeitig verringerte sich die Sterblichkeit weiter. Die heute hohe Lebenserwartung führt unter anderem dazu, dass Enkelkinder länger von lebenden Grosseltern profitieren können, dass erwachsene Kinder den Tod des letzten Elternteils oft erst im späteren Erwachsenenalter erleben, und dass ein gleichzeitiges Leben von vier Familiengenerationen keine Seltenheit mehr ist. Im weiteren ist die Schweiz in den letzten Jahren wieder zunehmend zu einem Einwanderungsland geworden.

Diese Entwicklungen stellen das Land vor drei grosse Herausforderungen für die Zukunft: die Beschleunigung der demografischen Alterung, den möglichen Rückgang der potenziellen Erwerbsbevölkerung und die Aussicht auf eine bezüglich Herkunft und Lebensweise immer heterogenere Zusammensetzung unserer Gesellschaft. Die demografischen Herausforderungen betreffen nicht nur die soziale Sicherheit, sondern ebenso die Bereiche Gesundheit und Pflege, Arbeitsmarkt, Bildung und Familienpolitik, Migrations- und Integrationspolitik, Raumordnung, Agglomerations- und Verkehrspolitik sowie die staatlichen Institutionen.

sanu durabilitas ist der Ansicht, dass diese Entwicklungen nicht nur Risiken darstellen, sondern vor allem auch Chancen bedeuten, die es für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen gilt.

Ausgehend von dieser Hypothese lud die Arbeitsgruppe Sozial- und Humankapital am 3. Oktober 2013 vier Experten aus Wissenschaft und Praxis zu einem Austausch ein. Mit Fokus auf die Ressourcen Kultur, soziale Kohäsion, Wissen, Gesundheit und Zeitverfügbarkeit wurden folgende Themen diskutiert:

- ▶ der heutige Zustand der ausgewählten Ressourcen und die zukünftige Entwicklung durch den demografischen Wandel,
- ▶ die mit dieser Entwicklung verbundenen Chancen und Risiken für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz,
- ▶ die Priorisierung der Ressourcen nach ihrer zukünftigen gesellschaftlichen Relevanz mit dem Ziel, damit die Ausrichtung der weiteren Arbeit festzulegen.

Nach der Auswertung des Austauschs beschloss die Arbeitsgruppe, sich auf die Förderung der sozialen Kohäsion als möglichen Schritt in Richtung nachhaltiger Entwicklung, zu konzentrieren. Andererseits möchte sie in einzelnen Handlungsfeldern wie zum Beispiel Wohnen, Wissenstransfer, Quartierentwicklung, Freiwilligenarbeit etc. aufzeigen,

- ▶ welche positiven Impulse durch den demografischen Wandel und die zunehmend soziokulturelle Diversität entstehen,
- ▶ inwiefern sich diese vorteilhaft auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft auswirken, und
- ▶ welche Rahmenbedingungen es braucht, um diese Chancen tatsächlich nutzen zu können.

Zukünftige Herausforderungen erörtern: Der Visionen-Workshop

Um die zukünftigen Herausforderungen auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz zu erörtern, trafen sich die Mitglieder des Stiftungsrates sanu durabilitas, der Verwaltungsrat der sanu future learning ag sowie weitere Interessierte am 5. November 2013 zu einem Visionen-Workshop. Die Grundlage der Diskussion bildete eine durch den Ausschuss erarbeitete Liste von gesellschaftlich brennenden Themen, welche die Stiftung in Zukunft bearbeiten könnte. Ziel des Workshops war es, die Liste zu ergänzen sowie deren Themen nach gesellschaftlicher Dringlichkeit, bestehenden Lücken und Originalität zu gewichten. Die resultierenden Themen werden im Anschluss geschärft und weiterverfolgt.

3.2. Rechnung 2013

Bilanz per 31.12.13 in CHF

AKTIVEN		
Umlaufvermögen	1'037'092	
Anlagevermögen (Beteiligungen sanu future learning ag)	250'500	
Total Aktiven		1'287'592
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	50'805	
Langfristiges Fremdkapital	656'910	
Eigenkapital	579'877	
Total Passiven		1'287'592

Erfolgsrechnung 2013 in CHF

ERTRAG		
Beiträge (Leistungsauftrag Bund)	100'000	
Beiträge (Sponsoring/Private)	1'500	
Finanzertrag aus Bankguthaben	2'478	
Finanzertrag aus Beteiligung sanu future learning ag	50'100	
Total Ertrag		154'078
AUFWAND		
Aufwand für Mandate, Veranstaltungen, Projekte	-34'694	
Personalaufwand (1)	-79'496	
Raumaufwand	-5'000	
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-597	
Sachversicherungen	-259	
Verwaltungs- und Informatikaufwand (2)	-39'735	
Werbeaufwand (Webseite, Repräsentation)	-4'453	
Finanzaufwand (Bankspesen)	-909	
Total Aufwand		-165'143
Betriebsergebnis		-11'065
Ausserordentlicher Aufwand	-469	
Ausserordentlicher Ertrag (Liquidationserlös Lehman Brothers)	10'651	
Jahresüberschuss		-883

(1) Personalaufwand	-79'496
Bruttolöhne Mitarbeiter Administration	-29'800
Bruttolöhne Mitarbeiter Projekte	-38'280
Total Löhne	-68'080
Total Sozialleistungen	-10'561
Aus- und Weiterbildung	-250
Spesenentschädigung effektiv	-605
Übriger Personalaufwand	-855
(2) Verwaltungs- und Informatikaufwand	-39'735
Büromaterial	-503
Kopien	-13
Porti	-212
Externe Aufträge (Buchhaltung, IT-Support, Beratung, Administration)	-12'089
Übersetzungen	-467
Beratung	-250
Revisionsstelle	-4'190
Stiftungsrat	-14'809
Ausschuss	-834
Diverser Verwaltungsaufwand	-6'116
Bibliothek, Bücher, Dokumentationen, Periodika	-252

4. Dank

sanu durabilitas dankt folgenden Personen für ihre wertvollen inhaltlichen Beiträge:

- Maryse Aebischer, Vorsteherin Sozialvorsorgeamt Kanton Fribourg
- Marco D'Alessandro, Sektion Biotechnologie, Bundesamt für Umwelt BAFU
- Regina Ammann, Head of public policy Switzerland, Syngenta
- Dr. Susette Biber-Klemm, Universität Basel, Consultant im Bereich Recht und Ethik
- Prof. Dr. Ernst A. Brugger, Brugger und Partner AG, Präsident Verwaltungsrat sanu future learning ag
- Hans-Peter Egler, Leiter der Sektion Handelsförderung, Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
- Christian Eigenmann, Koordinator NAP Pflanzengenetische Ressourcen, Bundesamt für Landwirtschaft BLW
- Dr. phil. Margret Engelhard, Projektkoordinatorin Synthetische Biologie, Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
- Prof. Dr. Astrid Epiney, Institut für Europarecht, Universität Fribourg
- Martin Girsberger, Leiter Bereich Nachhaltige Entwicklung und Internationale Kooperationen, Institut für Geistiges Eigentum IGE
- Prof. Dr. Sebastian Heselhaus, Center for Law and Sustainability, Universität Luzern
- Martin Hofmann, Mitglied der Geschäftsleitung Allreal Generalunternehmung AG und Mitglied Verwaltungsrat sanu future learning ag
- Prof. Dr. François Höpflinger, Titularprofessor für Soziologie an der Universität Zürich, selbständige Forschungs- und Beratungstätigkeiten zu Alters- und Generationenfragen
- Dr. Tony Kaiser, Consenec AG, Präsident der Eidgenössischen Energieforschungskommission CORE und Mitglied Verwaltungsrat sanu future learning ag
- Prof. Dr. Helmut Kramer, Universität Wien, Vorsitzender der Österreichischen Plattform für interdisziplinäre Altersfragen
- Peter Latus, Fachbereich Zertifizierung Pflanzen- und Sortenschutz, Bundesamt für Landwirtschaft BLW
- Peter Lehmann, Direktor sanu future learning ag
- François Meienberg, Erklärung von Bern, Bereich Landwirtschaft, Biodiversität und geistiges Eigentum
- Felix Meier, Geschäftsleiter Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
- Prof. Dr. Roland Norer, Center for Law and Sustainability, Universität Luzern
- Tina Roner und Stefanie Rost, Getreidezüchtung Peter Kunz
- Hans Schüpbach, Departementsleiter Bildung und Information, Agridea
- Prof. Christian Suter, Direktor Institut für Soziologie Universität Neuchâtel
- Dr. Pia Stieger, Geschäftsführerin Forum Genforschung, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT
- Noémi Uehlinger, Sativa Rheinau
- Thomas von Burg, Leiter Privatkundengeschäft Region Mittelland der Credit Suisse und Mitglied Verwaltungsrat sanu future learning ag

sanu durabilitas dankt folgenden Institutionen für ihre finanzielle Unterstützung:

Bundesamt für Umwelt BAFU
 sanu future learning ag
 Franz Lehmann Stiftung

5. Ausblick

Publikation der Arbeiten zu den genetischen Ressourcen

Aus den breiten Grundlagen-Arbeiten der Arbeitsgruppe Naturkapital sollen 2014 erste Produkte entstehen. sanu durabilas plant, den Berichtsentwurf zur nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen zu überarbeiten und als erstes Produkt der Stiftung zu publizieren.

Erarbeiten der Chancen des demografischen Wandels und erster Dialog

Die inhaltlichen Arbeiten sollen vorangetrieben und im Sommer in einen ersten Workshop am Forum Nachhaltige Entwicklung des Bundesamtes für Raumplanung ARE münden. Zur Unterstützung wird ab dem 1.1.14 der Sozialanthropologe Pierluigi Tartaro zu 40% als wissenschaftlicher Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle von sanu durabilas arbeiten.

Start der Arbeiten zum Thema «Flächenverbrauch und Finanzsysteme» in der Arbeitsgruppe Sachkapital

Die dritte Arbeitsgruppe Sachkapital wird ihre Arbeiten zum Thema «Flächenverbrauch und Finanzsysteme» 2014 aufnehmen. Dabei stellt sie sich die Frage, wie die Nutzung des Bodens so beeinflusst werden kann, dass

- a) ausserhalb der besiedelten Gebiete möglichst keine neuen Flächen für Siedlungen in Anspruch genommen werden, der Druck auf naturbelassene Flächen und Kulturland also abnimmt,
- b) wie trotzdem ein genügendes Angebot an Wohnungen und Wirtschaftsfläche für alle gesellschaftlichen Gruppen bereitgestellt werden kann.

Sie wird versuchen, einen Überblick über die Akteure sowohl in der Bodenpolitik als auch auf dem Bodenmarkt zu gewinnen und deren Handlungsinteressen zu erfassen. Insbesondere möchte sie untersuchen, wie Entscheidungsstrukturen, Finanzordnungen und Finanzpolitiken der privaten und der öffentlichen Hände sich auf die konkreten Nutzungsentscheide auswirken.

5. Perspectives

Publication des travaux relatifs aux ressources génétiques

Les amplex études de base du groupe Capital naturel devraient déboucher sur de premiers produits en 2014. sans durabilitas prévoit de remanier le projet de rapport sur l'utilisation durable des ressources génétiques et de le publier comme premier document de la fondation.

Elaboration des chances du changement démographique et premier dialogue

Les travaux matériels sont amenés à se poursuivre et déboucheront en été sur un premier atelier proposé au Forum du développement durable de l'Office fédéral du développement territorial (ARE). Dès le 1^{er} janvier 2014, Pierluigi Tartaro, anthropologue social, renforcera l'administration centrale de sanu durabilitas à raison de 40 % en tant que collaborateur scientifique.

Lancement des travaux sur le thème « Utilisation du sol et systèmes financiers » dans le groupe Capital manufacturé

Le troisième groupe de travail Capital manufacturé se penchera sur le thème de l'utilisation du sol et des systèmes financiers en 2014. Dans ce cadre, il s'interrogera sur la façon d'influencer l'utilisation économique du sol pour

a) ne plus solliciter, dans la mesure du possible, de nouvelle surface pour la construction d'habitations hors des zones bâties, diminuant ainsi la pression sur les surfaces restées naturelles et les terres cultivées,

b) offrir malgré tout suffisamment de logements et de surface économique à tous les groupes sociaux.

Il tentera d'obtenir une vue d'ensemble des acteurs intervenant dans la politique foncière et sur le marché foncier pour relever les intérêts qui les poussent à agir. Il souhaite en particulier examiner l'effet des structures décisionnelles ainsi que des politiques et règlements financiers des pouvoirs publics et du secteur privé sur les décisions concrètes en matière d'utilisation.

4. Remerciements

sanu durabilitas remercie les personnes suivantes pour leurs précieuses contributions:

- Maryse Aebischer, directrice du service de la prévoyance sociale du canton de Fribourg
- Marco D'Alessandro, section Biotechnologie, Office fédéral de l'environnement (OFEV)
- Regina Ammann, Head of public policy Switzerland, Syngenta
- Dr. Susette Biber-Klemm, université de Bâle, consultante dans le domaine droit et éthique
- Prof. Dr. Ernst A. Brugger, Brugger und Partner AG, président du Conseil d'administration sanu future learning sa
- Hans-Peter Egler, chef du secteur Promotion commerciale, Coopération et développement économiques, Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO)
- Christian Eigenmann, coordinateur PAN ressources phytogénétiques, Office fédéral de l'agriculture (OFAG)
- Dr. phil. Margret Engelhard, coordinatrice du projet de biologie synthétique, Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
- Prof. Dr. Astrid Epiney, institut de droit européen, université de Fribourg
- Martin Girsberger, responsable du domaine Développement durable et coopération internationale, Institut fédéral de la propriété intellectuelle (IFI)
- Prof. Dr. Sebastian Heselhaus, Center for Law and Sustainability, université de Lucerne
- Martin Hofmann, membre de la direction d'Allreal Entreprise générale SA et membre du Conseil d'administration de sanu future learning sa
- Prof. Dr. François Höpflinger, professeur titulaire de sociologie à l'université de Zurich, activité indépendante de recherche et de conseil sur les questions de vieillissement et de générations
- Dr. Tony Kaiser, Consenec AG, président de la Commission fédérale pour la recherche énergétique (CORE) et membre du Conseil d'administration de sanu future learning sa
- Prof. Dr. Helmut Kramer, université de Vienne, président de l'Österreichischen Plattform für interdisziplinäre Altersfragen (plate-forme autrichienne sur les questions interdisciplinaires liées à la vieillesse)
- Peter Latus, secteur Certification, protection des végétaux et des variétés, Office fédéral de l'agriculture (OFAG)
- Peter Lehmann, directeur de sanu future learning sa
- François Meienberg, Déclaration de Berne, domaine Agriculture, biodiversité et propriété intellectuelle
- Felix Meier, directeur de la Fondation suisse pour la pratique environnementale (Pusch)
- Prof. Dr. Roland Nore, Center for Law and Sustainability, université de Lucerne
- Tina Röner et Stefanie Rost, Getreidezüchtung Peter Kunz
- Hans Schüpbach, chef du département Formation et information, Agriidea
- Prof. Christian Suter, directeur de l'institut de sociologie de l'université de Neuchâtel
- Dr. Pia Stieger, directrice du Forum recherche génétique, Académie suisse des sciences naturelles (SCNAT)
- Noëmi Uehlinger, Satiwa Rheinau
- Thomas von Burg, responsable de la clientèle privée Région Mittelland, Credit Suisse et membre du Conseil d'administration de sanu future learning sa

sanu durabilitas remercie les institutions suivantes pour leur soutien financier:

Office fédéral de l'environnement (OFEV)
 sanu future learning sa
 Fondation Franz Lehmann

(1) Charges de personnel	
Salaires bruts collaborateurs administration	-29'800
Salaires bruts collaborateurs projets	-38'280
Total salaires	-68'080
Total prestations sociales	-10'561
Formation et perfectionnement	-250
Dedommagement des frais effectifs	-605
Autres charges de personnel	-855
(2) Charges administratives et informatiques	-39'735
Matériel de bureau	-503
Photocopies	-13
Port	-212
Mandats externes (comptabilité, support IT, conseil, administration)	-12'089
Traductions	-467
Conseil	-250
Organe de révision	-4'190
Conseil de fondation	-14'809
Comité	-834
Charges administratives diverses	-6'116
Bibliothèque, livres, documentation, périodiques	-252

3.2. Comptes 2013

Bilan au 31.12.2013 en CHF

ACTIFS	
Fonds de roulement	1'037'092
Capital d'investissement (Participations sans future learning sa)	250'500
Total Actifs	1'287'592
PASSIFS	
Fonds étrangers à court terme	50'805
Fonds étrangers à long terme	656'910
Fonds propres	579'877
Total Passifs	1'287'592
Compte de résultats 2013 en CHF	
PRODUITS	
Contributions (mandat de prestation Confédération)	100'000
Contributions (sponsoring / particuliers)	1'500
Recettes financières de l'avoir en banque	2'478
Recettes financières de la participation sans future learning sa	50'100
Total Produits	154'078
CHARGES	
Charges pour mandats, manifestations, projets	-34'694
Charges de personnel (1)	-79'496
Locaux	-5'000
Entretien, réparation, remplacement	-597
Assurances de choses	-259
Charges administratives et informatiques (2)	-39'735
Charges publicitaires (site Web, représentation)	-4'453
Charges financières (frais bancaires)	-909
Total Charges	-165'143
Résultat	-11'065
Charges extraordinaires	-469
Recettes extraordinaires (produit de la liquidation Lehman Brothers)	10'651
Résultat net	-883

Pour discuter des enjeux futurs du développement durable en Suisse, les membres du Conseil de fondation de santé durable ont organisé un atelier d'administration de santé durable le 5 novembre 2013 dans le cadre d'un atelier visionnaire. Le débat s'inspirait d'un catalogue de sujets actuels élaboré par le comité et que la fondation pourrait traiter à l'avenir. Cet atelier avait pour but de compléter la liste et de pondérer les thèmes en fonction de leur urgence sociale, des lacunes existantes et de l'originalité. Les sujets dégagés seront consolidés et poursuivis.

Discuter des enjeux futurs: l'atelier visionnaire

- quelles conditions générales sont nécessaires pour exploiter effectivement ces chances.
- dans quelle mesure elles se répercutent favorablement sur l'environnement, la société et l'économie;
- quelles sont les impulsions positives du changement démographique et de la diversité socio-culturelle croissante;
- Après l'analyse de l'échange, le groupe de travail a décidé de se concentrer sur la promotion de la cohésion sociale en tant qu'étape possible en direction du développement durable. En outre, il souhaite démontrer, dans différents champs d'action tels que l'habitat, le transfert de savoir, le développement urbain, le travail bénévole, etc.;

Partant de cette hypothèse, le groupe de travail Capital social et humain a invité quatre experts issus de la science et de la pratique à un échange de vues le 3 octobre 2013. Les thèmes suivants ont été discutés en mettant l'accent sur la culture, la cohésion sociale, le savoir, la santé et le temps disponible:

- état actuel de ces ressources et leur évolution future due au changement démographique;
 - chances et risques liés à cette évolution pour le développement durable de la Suisse;
 - classement des ressources par ordre de priorités, en fonction de la pertinence future pour la société, dans le but de déterminer l'orientation de la suite des travaux.
- sanu durabilité
- Stiftung für nachhaltige Entwicklung
fondation pour le développement durable
- biliter
- dur
- sanu
- groupe de travail Capital social et humain « Chances de l'évolution démographique »
- Durant la seconde partie du XX^e siècle, la Suisse a été confrontée à une évolution démographique sans précédent. Après une croissance soudaine, le taux de natalité a fortement reculé pour se stabiliser à un faible niveau. Depuis 1972, il est, en Suisse aussi, en dessous de deux enfants par famille. Ce faible niveau illustre deux phénomènes: d'abord, il y a moins de familles de trois enfants ou plus, et aussi davantage de couples sans enfant qu'autrefois. Par ailleurs, le taux de mortalité a continué de baisser. L'espérance de vie élevée actuellement a pour effet que les petits-enfants profitent plus longtemps de leurs grands-parents, que les enfants sont eux-mêmes souvent déjà âgés quand leurs parents décèdent, et que l'existence simultanée de quatre générations familiales n'est plus exceptionnelle. De plus, la Suisse a connu une nouvelle vague d'immigration ces dernières années.
- Ces développements placent notre pays devant trois gros enjeux pour l'avenir: l'accélération du vieillissement démographique, le recul possible de la population active potentielle et la perspective d'une société toujours plus hétérogène en termes d'origine et de mode de vie. Les défis démographiques ne concernent pas la seule sécurité sociale, mais également la santé et les soins, le marché de l'emploi, la formation et la politique familiale, la politique de migration et d'intégration, l'aménagement du territoire, la politique d'agglomération et des transports, les institutions publiques.
- sanu durabilité
- Stiftung für nachhaltige Entwicklung
fondation pour le développement durable
- biliter
- dur
- sanu

3. Rétrospective

3.1. Rapport d'activités 2013

Groupe de travail Capital naturel « Gestion durable des ressources génétiques »

La Suisse recourt aux ressources génétiques d'animaux, de plantes ou de microorganismes pour la culture de semences ou à des fins industrielles et scientifiques. Cette utilisation s'est développée très rapidement au cours des vingt dernières années, de la culture traditionnelle à la biologie synthétique – qui recompose des organismes entiers aux caractéristiques spécifiques – en passant par le génie génétique. Mais cette évolution, considérée comme une technologie d'avenir (que résume la notion d'« utilisation biotechnologique »), fait aussi l'objet de discussions très diverses telles que:

- la disparition de races du pays en raison de l'accroissement permanent du rendement;
- l'utilité et les risques du génie génétique;
- l'accès aux ressources génétiques et la juste répartition des avantages résultant de leur utilisation;
- le brevetage d'êtres vivants.

Pour lancer une large discussion systématique sur la gestion durable des ressources génétiques en Suisse, sans durabilité juge important de rassembler les discours autrefois menés séparément. Le groupe de travail suppose qu'il est possible d'y arriver en amenant les différents sujets vers une référence commune: alors que jusqu'à présent, les débats tournaient autour de certains caractères génétiques observables (phénotypes) tels que « monoculture », « virus tueurs », « biopiraterie », « manipulation d'embryons humains », il propose de mettre l'accent sur les génotypes (c'est-à-dire la composition génétique en tant que telle, l'information génétique de l'organisme). Il serait ainsi possible de reconnaître que tous ces discours ont un dénominateur commun, puisque tous traitent de différentes utilisations des ressources génétiques. Ces utilisations sont rendues plus transparentes dans une nouvelle structure thématique et apportent de nouvelles explications, solutions et justifications en rapport avec la gestion durable des ressources.

Ce travail vise également à porter un regard critique sur le développement très dynamique des utilisations biotechnologiques des ressources génétiques. Le groupe identifie d'une part les cas dans lesquels les ressources génétiques présentent de nouveaux risques environnementaux et problèmes éthiques et qu'il faudrait donc plus strictement réglementer (p. ex. la création de nouveaux organismes par la biologie synthétique). Il examine par ailleurs quelles sont les chances offertes aux plans social et économique et qu'il faudrait promouvoir (p. ex. l'introduction d'une autorisation pour les variétés de niche rares et anciennes en 2010).

Le groupe de travail s'est intensivement penché sur ces problématiques et a rédigé un premier projet de rapport en 2013. Le document a été discuté le 4 novembre 2013 par 17 experts issus de l'administration, de l'économie, de la science et de la pratique. Le dialogue a permis d'aboutir aux résultats suivants:

- les faits sur lesquels repose le rapport ont été validés;
- les réflexions ont été complétées par d'autres préoccupations portant sur le même thème;
- les énoncés ont été complétés par des avis les confirmant ou les contredisant.

2. Organisation de la fondation

Conseil de fondation

Le Conseil de fondation se compose de onze personnalités issues de la science, de l'économie, de l'administration et de la société civile:

- Prof. Dr. Peter Knoepfel, Idheap, université de Lausanne (Président et membre du comité)
- Dr. Hans-Peter Fricker, ancien directeur général de WWF Suisse, Zurich (vice-président et membre du comité)
- Anne DuPasquier, cheffe suppléante de la section Développement durable, Office fédéral du développement territorial (ARE), Berne (membre du comité)
- Dr. David N. Bresch, Head Sustainability, Swiss Re, Zurich
- Lic. jur. Josef Estermann, ancien syndic de la ville de Zurich, chargé de cours en urbanisme, Conseil de fondation du WWF Suisse, Zurich
- Prof. Dominique Gauzin Müller, architecte / publiciste, Paris/Stuttgart
- Prof. Dr. Karin Ingold, institut de sciences politiques, université de Berne et EAWAG, Dübendorf (jusqu'au 31.12.2013)
- Sophie Michaud Gigon, secrétaire romande et membre de la direction de Pro Natura, conseillère municipale pour les Verts, Lausanne
- Dr. Marco Onida, Commission européenne DG Environnement, Bruxelles
- Adèle Thorens, consultante et formatrice d'adultes, conseillère nationale et co-présidente des Verts suisses, Lausanne
- Prof. Dr. Gerd Winter, professeur scientifique de droit public et de sociologie du droit, université de Brème

Administration centrale

- Elisabeth Karer, dipl. en sciences de l'environnement EPFZ, directrice (50 %)
- Martina Wiedemar, master en géographie, documentaliste (20 %, jusqu'au 31.10.13)
- L'administration centrale été renforcée à raison de 10 % par Carmen Minder, bachelier en géographie, de sa future learning sa.

Organe de contrôle

- Revisia SA, Bienne

Groupe de travail permanents

Les groupes de travail permanents se composent de membres du Conseil de fondation. Après s'être consacrés à un thème, ils sont complétés par des experts externes.

- Groupe de travail Capital naturel
- Gerd Winter, Hans-Peter Fricker, Marco Onida
- Groupe de travail Capital social et humain
- Dominique Gauzin Müller, Anne DuPasquier, Karin Ingold
- Groupe de travail Capital manufacturé (début de l'activité en 2014)
- Josef Estermann, Sophie Michaud Gigon, David Bresch

1. Portrait de sanu durabilitas

sanu durabilitas, la fondation suisse pour le développement durable, est née en 2012 du Centre suisse de formation pour la nature et l'environnement (SANU) fondé en 1989. En sa qualité de laboratoire d'idées, elle entend dégager les thèmes et enjeux importants du développement durable en Suisse, élaborer des solutions adéquates et les communiquer. Elle collabore à cet effet avec des personnes issues de la pratique et d'institutions de formation. Elle adopte une perspective internationale, est en relation avec des experts européens et voit son travail comme la contribution de la Suisse au développement durable globale.

Ses rapports et manifestations sont appelés à devenir une référence et une source d'information demandée pour les milieux politiques, économiques et scientifiques, l'administration et la société civile de même qu'à être intégrés dans des mandats de recherche et des cycles de formation. Pour garantir la mise en œuvre de ses idées en Suisse, sanu durabilitas coopère avec l'entreprise de formation et de conseil sanu future learning sa.

Buts de la fondation

- identifier les thèmes, enjeux et acteurs importants à moyen ou long terme pour le développement durable en Suisse;
- élaborer des ébauches de solution concernant les enjeux identifiés, les évaluer et les communiquer;
- donner de nouvelles impulsions aux offres de formation et de perfectionnement portant sur la protection de la nature, du paysage et de l'environnement ainsi que sur le développement durable en général;
- promouvoir la collaboration et la mise en réseau avec des institutions poursuivant les mêmes buts et entre celles-ci.

Groupe-cible

Personnes issues de la politique, de l'économie, des autorités, de la science et de la société civile qui, pour l'exercice de leur activité, doivent connaître les enjeux importants et les solutions possibles dans le cadre du développement durable en Suisse.

Compréhension du développement durable et méthode de travail

Bien que les décideurs s'intéressent depuis plus de vingt ans au concept de développement durable, que le savoir soit fondamentalement disponible et que les milieux politiques soient sensibilisés, la mise en œuvre ne connaît pas le succès nécessaire. sanu durabilitas veut y remédier en abordant les enjeux dans une perspective axée sur les ressources et les acteurs. Dans ses travaux, elle s'interroge sur l'état des ressources et dresse un bilan des différentes utilisations, des acteurs impliqués et des conditions générales aux plans politique et institutionnel. Les ébauches de solution et les recommandations élaborées doivent contribuer à optimiser les conditions permettant d'exploiter les ressources le plus durablement possible. Pour sanu durabilitas, cela signifie maintenir leur capacité de renouvellement pour les générations futures. La fondation recourt à une définition large, qui n'englobe pas uniquement les ressources naturelles ou créées par l'homme, mais également les biens incorporels tels que culture, tradition, formation et santé, structure sociale ou reconnaissance, garantie des droits fondamentaux, participation sociale, condition physique, taux de formation, rapports de travail, etc. Les travaux matériels sont dirigés par trois groupes de travail permanents consacrés aux quatre capitaux (capital naturel, capital social et humain, capital manufacturé), qui font appel à des experts externes et sont soutenus par l'administration centrale au plan organisationnel.

Une autre vision de deux sujets sensibles

En 2013, sanu durabilitas s'est lancée dans l'élaboration matérielle de thèmes, qui a constitué l'axe essentiel de ses activités. Au cours de recherches, de discussions, d'analyses et d'ateliers d'experts, les groupes de travail ont débattu de la gestion durable des ressources génétiques et des chances du changement démographique.

Ces deux problématiques, que sanu durabilitas éclaire sous un autre angle, forment des éléments importants du développement durable en Suisse. Tandis que les discussions sur l'utilisation des ressources génétiques en agriculture reprennent toujours les mêmes arguments, les dernières avancées en direction de la biologie synthétique dans la recherche ne sont encore guère au cœur des préoccupations du grand public et des milieux politiques. C'est par là que sanu durabilitas aimerait commencer: en décrivant l'évolution très dynamique des utilisations des ressources génétiques, en exposant les risques de façon critique tout en démontrant les chances pour la société et l'économie suisses.

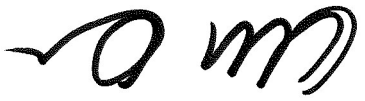
Les enjeux de l'évolution démographique en Suisse, par contre, sont perçus par les habitants, qui s'inquiètent du financement des rentes et des coûts de la santé, craignent de perdre leur emploi au profit de citoyens de l'UE mieux qualifiés ou redoutent simplement le manque de place. sanu durabilitas, au contraire, est convaincue que l'hétérogénéité croissante de la population a des effets très positifs sur notre cohabitation. Elle souhaite nommer ces chances et démontrer comment les exploiter.

La gestion de ce laboratoire d'idées n'aurait pas été possible sans le grand engagement des présidents et des membres des groupes de travail, ni sans les contributions de tous les experts externes. Que tous soient vivement remerciés ici!

Nous nous réjouissons de poursuivre la mise sur pied de sanu durabilitas et de présenter ses ébauches de solution à un large public au travers de publications et d'ateliers en 2014.



Prof. Dr. Peter Knoepfel, président



Elisabeth Karer, directrice

Sommaire

1. Portrait de sanu durabilitas
2. Organisation de la fondation
3. Rétrospective
- 3.1. Rapport d'activité 2013
- 3.2. Comptes 2013
4. Remerciements
5. Perspective

sanu durabilitas | fondation suisse pour le développement durable
Case postale 3132
Rue Dufour 18
2500 Biel-Bienne 3
T +41 32 322 14 33
durabilitas@sanu.ch | www.sanudurabilitas.ch

Ressources génétiques et changement démographique – Rapport annuel sanu durabilitas 2013

